

Hineingewachsen in den Stadtteil

Seit 25 Jahren betreibt Familie Worch ihr Reiterzentrum an der Kohlenstraße. Wirtschaftlich war der Weg von der Stallruine zur Vier-Sterne-Reitschule ein Steilsprung, menschlich lange Zeit ein Wassergraben

Von Ulrich Laibacher

Marianne Worch hat eine Idee. „Es müsste einen Flyer geben“, sagt die 59-jährige Unternehmerin, „eine Liste mit allen Aktivitäten, die hier in Niederbonsfeld angeboten werden. So könnten wir sicher auch auswärtige junge Familien für unseren Stadtteil interessieren.“ Wenn Marianne Worch, die mit ihrer Familie seit 25 Jahren den Reiterhof an der Kohlenstraße betreibt, von „unserem Stadtteil“ spricht, sollte man die Geschichte kennen, die sich dahinter verbirgt. Und die beginnt im Jahr 1989 in einer Stallruine neben einer Matschwiese.

HATTINGER STADTEILE

Niederbonsfeld

Teil 1: Historie

Teil 2: Stand der Dinge

Teil 3: Menschen in Niederbonsfeld

Teil 4: Niederbonsfeld 2030

Zusammen mit ihrem Mann Reinhard, einem Berufsreitlehrer, hat Marianne Worch in Baden-Württemberg einen kleinen Reiterhof betrieben, der einem Golfplatz



Reiter-Familie: Marianne und Reinhard Worch mit ihren Söhnen Matthias und Philipp (v.r.n.l.) sowie Pony Jerry und Hund Edgar.

weichen muss. Die Familie mit zwei kleinen Kindern sieht sich um – und landet in Hattingen. „Das Grundstück passte, die Umgebung ist toll. Die Wirtschaftsförderer haben uns wirklich geholfen“, erinnert sich Reinhard Worch (59). In einer Stallruine auf dem Gelände eines landwirtschaftlichen Anwesens sieht das Paar seine Zukunft. Und legt los. Sanierung. Umbau. Neubau.

Eine moderne Reithalle entsteht. Dann eine zweite. Der Reiterhof Worch wächst und wächst. Beschäf-

tigt heute eine Mitarbeiterin und drei Auszubildende. Und ist die einzige Vier-Sterne-Reitschule im Kreisreiterverband Ennepe-Ruhr-Hagen.

Wirtschaftlich war das Ja zu Niederbonsfeld 1989 also ein Glücksgriff. Menschlich gestaltete sich der Start als Pechsträhne. „Die Niederbonsfelder wollten uns damals nicht haben“, sagen Marianne und Reinhard Worch. Im Grunde wissen die beiden bis heute nicht, warum man ihnen seinerzeit Hindernis um Hin-

dernis in den Weg rampte. Nur, dass die Feindseligkeit der Stadtteil-Gemeinschaft hässliche Blüten getrieben habe. Von einer Bürgerversammlung gegen sie, zu der man sie nicht eingeladen habe, ist die Rede. Von Unterschriftenlisten, damit sie wieder wegziehen. Von eingeschlagenen Fensterscheiben.

Es sind die Kinder, die die Gräben überspringen. „Wir hatten und haben sehr viele Freunde im Stadtteil“, sagen Philipp (31) und Matthias Worch (29). Und so habe man in der

Grundschule toll miteinander gespielt, während sich die Eltern aus dem Weg gingen. „Irgendwann“, sagen Marianne und Reinhard Worch, „ist dann das Eis gebrochen. Wir waren akzeptiert. Und wirklich angekommen in unserem lebens- und liebenswerten Stadtteil.“

Man bleibt stehen und plaudert, wenn die Familie mit Hund Edgar am Kressenberg spazierengeht. Man sieht sich im Gasthaus Silva oder beim SuS, der seinen Platz direkt neben dem Reiterhof hat. Mit

den Fußballern verabreden die Reitsportler gemeinsame Aktionen, geben bei Veranstaltungen des Nachbarn gegenseitig die Parkplätze frei.

Oft wird gesagt, es müssten mehr junge Familien nach Niederbonsfeld ziehen. Reden wir über die, die gerne dableiben. Philipp Worch etwa, der seinen Pferdewirtschaftsmeister gemacht hat und auf dem Reiterhof längst Verantwortung übernimmt. Er sucht für sich und seine Freundin eine Wohnung. Wo? „In Niederbonsfeld – unbedingt!“



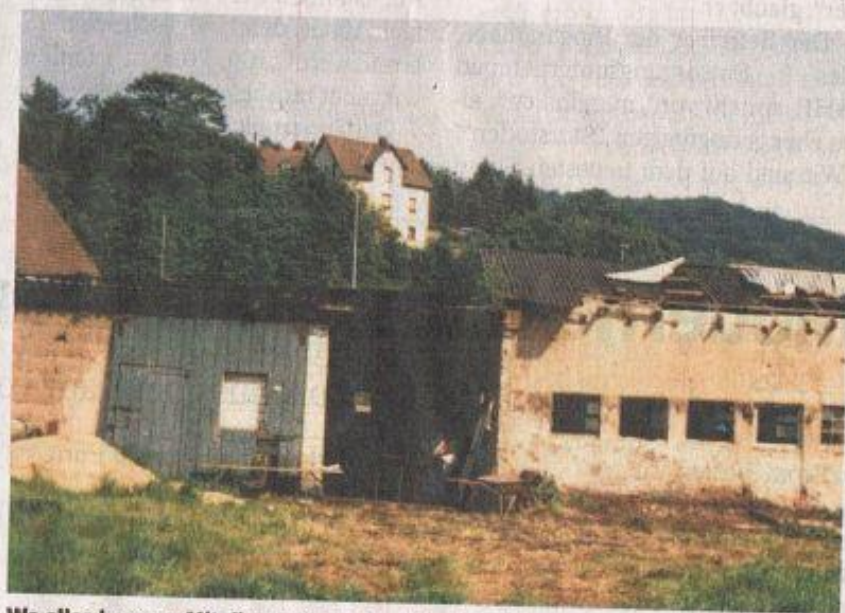
28 eigene und 20 fremde Pferde haben in den Stallungen des Reiterhofs Worch an der Kohlenstraße ein Zuhause gefunden.

FOTO: JÜRGEN THEOBALD

Der Verein wurde 2007 gegründet

■ **28 eigene Pferde** stehen in den Stallungen des Reiterzentrums Worch an der Kohlenstraße. Zehn Kleinponys, zehn Großponys und acht Großpferde werden in der Reitschule eingesetzt. Zudem haben 20 Pferdebesitzer ihre Tiere auf dem Hof untergebracht.

■ **Seit 2007** gibt es auch den Verein Reiterzentrum Worch e.V., dem Spring- und Dressur-Turniersportler ebenso angehören wie Freizeit-Reiter.



Wo alles begann: Mit dieser Stallruine, über der sie heute wohnen, starteten Marianne und Reinhard Worch vor 25 Jahren in Niederbonsfeld.

FOTO: PRIVAT